

Gemeinsam gegen Krebs

„Breast Cancer Paddlers“: **HANNOVERS DRACHENBOOT-SPORTLERINNEN** stehen in ihrer Kategorie an der Weltspitze



Sie lassen sich nicht unterkriegen, im Gegenteil: Sie sind alle an Brustkrebs erkrankt und paddeln im Drachenboot gemeinsam auf Erfolgskurs. Gleich 19 Sportlerinnen aus Hannover sind für die Nationalmannschaft nominiert - 16 kommen aus dem Boot der „Pink Dragonistas“, drei fahren in der Einsteigerklasse „Hannover Pinkx“. „Wir freuen uns sehr“, sagt Pink-Dragonistas-Gründerin Nicola Jahnke-Sieche stolz.

Denn damit stellen die Drachenbootpaddlerinnen vom Maschsee fast die Hälfte vom „pinken“ Nationalkader. Pink - weil das international die offizielle Symbolfarbe für Brustkrebsaufklärung, Prävention und Solidarität ist.

Pink Paddling gibt es seit 1996, weil medizinisch erwiesen ist, dass die Bewegung, mit der das Paddel ins Wasser sticht, den Lymphabfluss unterstützt, der Teamsport positive Energien freisetzt und das Gemeinschaftsgefühl die psychosozialen Belastungen der Erkrankung abmildert.

Letztes Trainingslager: Vor der Weltmeisterschaft haben sich die Pink-Paddlerinnen beim Hannoverschen Kanu Club am Maschsee getroffen.
Foto: Katrin Kutter

2017 gründete Nicola Jahnke-Sieche die „Pink Dragonistas“, ein Jahr später holte ihr Team den deutschen Meisterschaftstitel. In den nächsten Jahren wurden sie mehrfach Deutsche, Europa- und als Club Weltmeisterinnen in ihrer Rennklasse „Breast Cancer Paddlers“ (BCP). „Wir sind sehr ambitioniert“, bekräftigt Nicola Jahnke-Sieche. „Wir sind das erfolgreichste europäische Team und führen nach Kanada und Neuseeland aktuell die Weltspitze an.“

Jetzt mischen sie kräftig bei der Weltmeisterschaft in Brandenburg mit. Es ist die größte Drachenboot-WM in der Geschichte der Sportart, mehr als 4500 Sportler und Sportlerinnen mit Teams aus 34 Nationen sind dabei.

Die „Breast Cancer Paddlers“ als eigene Kategorie tritt zum ersten Mal an, erst Ende 2024 öffnete der Weltverband die Brustkrebsklasse für Nationalteams. Viel Zeit blieb nicht zur Vorbereitung und die Konkurrenz ist stark: In den zwei Bootsklassen sind 15 Brustkrebsmannschaften aus aller Welt, darunter Neuseeland, Kanada, USA, Malaysia. Aber auch die hannoverschen Paddlerinnen sind sehr fit: Dreimal wöchentlich - zweimal im Boot, einmal im Kraftraum - trainieren die „Pink Dragonistas“, jetzt kamen noch die Trainingslager vom Nationalteam dazu. Da das alles viel Geld kostet, ist das Team auf der

Suche nach Sponsoren. Bisher finanzieren die Kadermitglieder privat alle Trainingslager, Trikots und Unterkünfte sowie die Startgebühr - und was dazugehört. „Die Teilnahme kostet pro Person mehr als 2000 Euro“, erklärt Angela Maria Lorenz vom Deutschen Drachenboot Verband.

Auf der Spendenplattform „Betterplace“ haben die Frauen daher einen Spendenaufruf gestartet: „Bei der WM paddeln wir als Brustkrebs-Betroffene für Stärke, Hoffnung und Sichtbarkeit“, heißt es dort.

Denn mit ihrer Leistung sind sie ein großes Vorbild, nie aufzugeben: „Pink-Paddling ist ein echtes Mutmachprojekt“, sagt Nicola Jahnke-Sieche.

Um tatsächlich aufs Treppchen zu kommen, ist aber die größte Herausforderung für Nationaltrainer Frank Stuhlmann - ebenfalls aus Hannover - die Mannschaft richtig zu formen. „Es gibt kaum eine Sportart, in der das Zusammenspiel so wichtig ist“, sagt Stuhlmann, der das Team mit Yvonne Meier aus Wilhelmshaven trainiert: „Wichtig ist, dass sie ihren Schlag finden. Nach hinten heraus entscheidet der Rhythmus mehr als die Kraft.“

Dass ihnen das gelingt, steht für die Pink-Paddlerinnen außer Frage. Sie schlagen die Hände zusammen und rufen wie aus einem Munde: „Strong together, strong together!“

Am Turn-Himmel geht ihr Stern auf

Unsere Top-Talente: **ANNI SOHNSMEYER** von der KTG VfL Eintracht Hannover ist eine Improvisationskünstlerin

Anni Sohnsmeyer steigt per Handstand-Überschlag auf den Schwebebalken im Turnzentrum Badenstedt. Rondat-Meni nennt sich das unter Experten. Ganz locker macht sie das. Mehrfach hintereinander, die Mühen sind ihr nicht anzumerken. Dabei ist es an den letzten Schultagen sehr warm, die kleinen Ventilatoren an der hohen Decke bringen nicht viel.

Kein Problem für die 13-Jährige von der Humboldtschule. Sie hat eine überaus erfolgreiche Saison hinter sich, nun stehen die Ferien an.

Im Stützpunkt des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB) für die Frauen ist es sehr warm, dafür aber angenehm leise. Zwar geht es um Leistungssport, aber aufbrausen muss

deshalb niemand. NTB-Landestrainerin Caroline Nowak ist Lehrerin und überaus einfühlsam. Sie nimmt in den Arm, tröstet, erklärt oder richtet mal einen Zopf, damit die Haare bei den kniffligen Übungen nicht ins Gesicht geraten. Zu ihrer Gruppe gehört unter anderem die junge KTG-Riege in der Bundesliga, die Mädchen hat sie zudem bei der deutschen Jugendmeisterschaft in Leipzig betreut.

Dort legte Sohnsmeyer einen großartigen Auftritt hin, von fünf Medaillenchancen nutzte sie in der Altersklasse tatsächlich alle. Bronze gab es im Mehrkampf, Silber an Barren und Balken sowie jeweils Bronze im Sprung- und Bodenfinale. Und das vor großem Publikum in der Messe-Halle. „Es lief richtig gut,

das war mein bisher größter Erfolg“, sagt Sohnsmeyer, die das Teilzeitinternat des Landessportbundes im Sportpark Hannover besucht. „Es ist bemerkenswert, wie Anni Disziplin, Zielstrebigkeit und Talent vereint. Wir freuen uns über Annis Weg und den der Trainingsgruppe“, lobt Katharina Preinfalk, Abteilungsleiterin Olympischer Spitzensport im NTB. Im deutschen Nachwuchskader hat sich Anni Sohnsmeyer inzwischen etabliert, mit der DTB-Riege landete sie beim wichtigen Wettkampf im italienischen Città di Jesolo auf Rang sechs. Am Barren wirbelte sie mit der Note 11,90 ins Finale, Stufenbarren und Sprung sind ihre Spezialgeräte.

Was Hannovers Top-Talent besonders gut kann, beschreibt

Trainerin Nowak so: „Anni überzeugt durch eine exzellente Koordination und ein besonders feines Gespür für Bewegung und Raum.“ Läuft eine Übung nicht wie geplant, findet die junge Turnerin in Sekundenbruchteilen einen anderen Dreh oder eine Wende. Oder bastelt schnell ein neues Element dazu. „Anni ist unsere Improvisationskünstlerin schlechthin“, sagt ihre Trainerin lächelnd. „Besonders am Stufenbarren geht das ganz gut, am Schwebebalken weniger“, sagt Sohnsmeyer, die sehr gerne Fantasy-Romane liest.

Dass sie mit der KTG die Klasse hält, daran glaubt die Auswahlturnerin fest. Allein Hannover ist mit zwei Riegen in der 1. und 2. Liga vertreten und verzichtet da-

bei sogar auf Turnerinnen aus dem Ausland. Ein Erfolgsrezept

ist der große Zusammenhalt am NTB-Stützpunkt. „Das ist schon



Erfolgsduo: NTB-Landestrainerin Caroline Nowak (links) und Anni Sohnsmeyer.
Foto: Debbie Jayne Kinsey

gut hier, ja“, sagt Sohnsmeyer. Aktuell liegt die KTG mit beiden Mannschaften auf Platz sechs in der Achterstaffel, es gibt einen Absteiger.

Absteigen allerdings ist im Turnen ein besonderes Unwort, es bedeutet einen Sturz. Und Sohnsmeyer steigt im Gegenteil weiter ziemlich steil auf. Ihr nächstes großes Ziel ist die Jugend-EM 2026 in Kroatien. 2027 wechselt sie zu den Seniorinnen - und was ist mit Olympia 2028 in Los Angeles? „Das ist schon noch sehr weit weg“, sagt die 14-Jährige.

Ihr Vorbild, die deutsche Helen Kevric, schaffte es mit 19 Jahren zu den Spielen nach Paris. „In ferner Zukunft ist Olympia auch mein Ziel“, bekräftigt Anni Sohnsmeyer.

Liebe Kundinnen und Kunden, ab dem 29.07.2025 sind wir wieder für Sie da!

Heimann
Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
fleischerei-heimann@t-online.de
Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

33245801_002624



Hahne Tagespflege
List

Jetzt
unverbindlich
testen!

Genussmomente: Schauen Sie vorbei auf einen gratis Kaffee

Für uns zählt nicht nur die Pflege, sondern auch das Wohlbefinden unserer Gäste.

Überzeugen Sie sich selbst: Bei einem **unverbindlichen** Gespräch erhalten Sie und Ihre Begleitperson einen **gratis** Kaffee!

Tel.: 0511 367 36-1003
hahne-tagespflege.de/list



18564901_002625

Padel-Tennis auf dem Raschplatz?

Die Stadt will in diesem Sommer hinterm Bahnhof ein neues Sportangebot machen, doch die Verhandlungen ziehen sich hin

HANNOVER. Tanzkurse, Tischtennisturniere, Lesungen - auf dem Andreas-Hermes-Platz ist das Sommerprogramm der Stadt Hannover bereits in vollem Gange. Der benachbarte Raschplatz dagegen bleibt bisher verwaist. Die Stadt hatte ursprünglich angekündigt, auch in diesem Jahr Sportmöglichkeiten auf dem Areal hinter dem Hauptbahnhof zu schaffen, doch die Organisation scheint schleichend zu laufen.

Man sei derzeit in Kontakt mit einem kommerziellen Anbieter für Padel-Tennis auf dem Raschplatz, teilt Stadtsprecher Dennis Dix mit.

Die Stadt habe den Anbieter aufgefordert, ein Konzept einzureichen, aber das liege bisher nicht vor. „Sobald es vorliegt, erfolgt eine Bewertung, um über die Realisierbarkeit zu entscheiden“, sagt Dix.

Bedeutet: Es wird länger dauern. Grundsätzlich sei die Stadt durchaus daran interessiert, ein längerfristiges Sportangebot auf dem Raschplatz zu etablieren, betont der Sprecher. Die Verwaltung wolle sich Zeit für Gespräche und Verhandlungen nehmen, „um zu einer mög-

lichst stabilen Lösung zu kommen“.

Seit Sommer 2023 veranstaltet die Stadt Sport- und Musik-

events auf dem Raschplatz, baut Basketballcourts und Fußballfelder auf, um insbesondere Jugendliche zu ermuntern, sich

auf dem Platz zu treffen und zu bewegen. Im Winter lud eine Kunststoff-Eislauffläche dazu ein, Kreise auf Kufen zu ziehen.



Im Trend: Padel-Tennis erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Foto: Florian Petrov

Ziel der Aktionen war, mehr Menschen auf einen Platz zu locken, der bisher überwiegend von Trinkergruppen, Drogensüchtigen und Dealern bevölkert war. Das hat auch funktioniert, jedoch haben sich jene Gruppen an andere Orte zurückgezogen, etwa auf den Platz vor der Drogenhilfestation Stellwerk sowie rund ums Amtsgericht. Mit dem Effekt, dass sich Mitarbeitende des Gerichts über Kot- und Urinecken am Gerichtsgebäude beschwerten. Die Stadt will jetzt mehr Hilfsangebote für Menschen mit Suchtproblemen schaffen. Eigentlich sollte längst ein Crack-Konsumraum am Stellwerk entstehen, doch der Bau hat sich erheblich verzögert.

Klar ist auch, dass die Stadt bei ihren Raschplatz-Spaßangeboten jetzt genauer auf die Kosten schauen muss. Aus der Stadtpolitik ist zu hören, dass man nicht mehr jeden Jux mitmachen werde. Allein für die Winteraktionen hatte die Stadt ein Budget von 777.500 Euro veranschlagt. Die Stadtspitze kann nicht mehr aus dem Vollen schöpfen und muss harte Verhandlungen mit kommerziellen Anbietern führen.